Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

160 (12.7.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 160
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
12. Juli 1935

englischen Unterhaus mitgeteilt hätte. England beachte seine Verpflichtungen aus dem Vertrage von 1906 voll und ganz, aber diese Verpflichtungen sollten es nicht daran verhindern, seine eigenen Gedanken vorzubringen. Eden erwähnte dann die wirtschaftlichen und gebietsmäßigen Zugeständnisse, die Abessinien im Rahmen des englischen Vorschlages machen sollte. Was die wirtschaftlichen Zugeständnisse betreffe, so habe z. B. Italien gegenwärtig keinen einzigen Berater auf einem wichtigen abessinischen Posten. Es wäre möglich gewesen, diese Lage vom italienischen Gesichtspunkt zu verbessern. Zweitens könne man sich denken, daß Abessinien bereit gewesen wäre, eine Siedlung ausländischer Einwohner in einigen Teilen seines Gebietes zuzulassen. Der Völkerbundsminister erklärte hierauf: Wenn man in irgendwelchen Kreisen glauben sollte, der englische Vermittlungsvorschlag bedeute, daß es in Zukunft ein Teil der britischen Politik sein werde, britisches Gebiet wegzugeben, wenn immer um eine Aushilfe gesucht wird, dann möchte ich irgendeine solche Auslegung energisch dementieren. Ich möchte ein- für allemal sagen, daß dies nicht die Politik der englischen Regierung ist. Man würde in der Tat sehr falsche Schlüsse ziehen, wollte man glauben, daß dieser besondere Fall, in dem England einen positiven territorialen Beitrag zur Sicherung des Friedens vorschlug, in irgendeiner Weise einen Präzedensfall darstellt.

Eden sagte dann, die vom Völkerbund eingesetzte Aussöhnungsmaschinerie sei unglücklicherweise zusammengebrochen. Die englische Regierung erwäge bereits die hierdurch entstandene Lage. Außerdem sei mit der französischen Regierung über die weitergehenden Gesichtspunkte des Streitfalles ein Meinungsaustausch im Gange. Die englische Regierung habe sich bemüht, zu entdecken, ob die französische Regierung irgendwelche positiven Vorschläge für die Beilegung dieses Streites vorzubringen habe. England habe gefühlt, daß es seinen Beitrag geleistet habe und daß es jetzt an Frankreich sei, den seinigen zu leisten. Abschließend betonte Eden noch einmal, daß die englische Regierung weiterhin mit Zähigkeit und Standhaftigkeit eine Regelung des italienisch-abessinischen Streites erstreben werde.

Nach der bereits gemeldeten Abstimmung vertagte sich das Unterhaus.

Außenpolitik der Regierung vom Unterhaus gebilligt

DNB. London, 12. Juli. Zum Schluß der Unterhausaussprache wurde über einen Antrag der Arbeiteropposition, der sich gegen die Politik der Regierung richtete, abgestimmt. Die Regierung siegte mit 236 gegen 40 Stimmen. — Zahlreiche Abgeordnete hatten bereits vor der Abstimmung das Unterhaus verlassen.

*

Sir Samuel Hoare über den Luftpakt

DNB. **London,** 11. Juli. In seiner großen außenpolitischen Rede kam der englische Außenminister Sir Samuel Hoare nach der Erörterung der österreichischen Frage noch einmal auf den Luftpakt zu sprechen und führte dabei u. a. aus:

„Ich bin von der Frage des Luftpaktes abgewichen, um zu zeigen, in welchem Ausmaß eine Frage in Europa von der anderen abhängt. Für unseren Teil möchten wir sie alle geregelt sehen, und mit dieser ehrlichen Absicht einer Regelung sagen wir: Laßt eine gleichzeitige Erörterung über alle Fragen beginnen. Ein Luftpakt kann nicht ohne fünffache Vereinbarung fertiggestellt werden. Niemand wird daher dadurch kompromitiert, daß er die Verhandlungen beginnt. Auch hier werden wir umso schneller unser Ziel erreichen, wenn wir alle Gutmütigkeit, gesunden Menschenverstand und Toleranz ausüben. Laßt uns alle Realisten sein und unsere Geister für den zukünftigen Verlauf des Verfahrens offenhalten. Wenn wir sehen, wie wir auf einer möglichst weiten Front vorwärtsschreiten, müssen wir uns stets vor Augen halten, daß eine praktische Welt praktische Ergebnisse von uns erwartet, und wir werden nicht für immer wünschen, daß die ganze Kutsche stillsteht, wenn ein Pferd zurückbleibt. Was uns betrifft, werden wir unser äußerstes tun, damit das Gespann stetig, ruhig und ausgeglichen vorwärtsschreitet".

Zwei neue Zwischenfälle in Abessinien

Rom, 11. Juli. Die „Agentur Stefanie" meldet, daß am Morgen des 6. Juli der italienische Konsul von Harar, der sich im Auto nach Diredaua begab, unterwegs einer Gruppe von abessinischen Soldaten unter dem Befehl eines Offiziers begegnete, die mit Beschimpfungen und drohender Haltung versuchten, ihn aufzuhalten. Am Nachmittag ereignete sich in Harar ein neuer Zwischenfall. Ein Askari des königlichen Konsulats, der sich zur Post begab, wurde von einer Gruppe von ungefähr 20 Leuten umzingelt und mit Steinwürfen und Stockschlägen überfallen. Unter den Leuten befanden sich Polizisten und Soldaten in Uniform. Der italienische Gesandte in Addis Abeba überreichte wegen dieser beiden Zwischenfälle der abessinischen Regierung einen formellen Protest.

Italienische Entrüstung über die neuen Zwischenfälle in Abessinien.

DNB. **Rom,** 11. Juli. Die neuen Zwischenfälle in Harrar haben in der gesamten italienischen Oeffentlichkeit einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Mit einiger Genugtuung sieht man in diesen Ereignissen einen neuen Beweis für die Richtigkeit der italienischen Auffassung über das Verhalten Abessiniens. Die dauernde Wiederholung derartiger Zwischenfälle ist nach dem „Giornale d'Italia" die direkte Bestätigung der angriffslustigen Geistesverfassung, die sich in Abessinien gegen Italien herausgebildet habe. Es sei hiermit bewiesen, daß die abessinische Streitlust immer herausfordernder werde. Italien könne jedoch ertragen und abwarten. Niemand auf der Welt dürfe aber glauben, daß seine Duldsamkeit in Raum und Zeit unbegrenzt sei. — Aehnliche Gedankengänge entwickelt der Piccolo".

Amerika stark besorgt

Eine Warnung an Italien

Washington, 11. Juli. Staatssekretär Hull berief den italienischen Botschafter zu sich und legte ihm zum ersten Mal seit der Zuspitzung der Krise und insbesondere seit dem Appell des abessinischen Kaisers an Amerika die amerikanischen Bedenken gegen Italiens starre Haltung gegenüber den Bemühungen des Völkerbundes um die Schlichtung des Streites dar.

Gleichzeitig hat der Staatssekretär den Senatsausschuß gebeten, die neuen Neutralitätsgesetze, die Amerikas Handelsfreiheit im Falle eines Krieges zwischen dritten Mächten erheblich einschränken würden, einstweilen zurückzustellen. Von amerikanischer Regierungsseite wird ein gewisses Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß die kürzlich an den abessinischen Kaiser gesandte Note in Rom als Unterstützung des italienischen Vorgehens und als völlige Uninteressiertheit Amerikas am Schicksal Abessiniens aufgefaßt worden sei. Deshalb betonte Hull gegenüber dem italienischen Botschafter, daß Amerika wegen der Taktik Italiens stark besorgt sei. Die Note an Abessinien erklärte er weiter, sei ein deutlicher Hinweis darauf, daß Amerika eine Verletzung des Kelloggpaktes als Bruch des darin abgegebenen feierlichen Versprechens betrachten würde. Solange die gegenwärtige Krise weiter bestehe, möchte das Staatsdepartement auf seine neutralen Rechte, Kriegsmaterial an Kriegsführende zu senden, nicht verzichten, da ein derartiger Verzicht angesichts der starken Bewaffnung Italiens als ein weiteres Preisgeben der schutzlosen abessinischen Regierung gedeutet werden könnte.

Vorbereitungen für den 14. Juli

in Paris

Paris, 11. Juli. Am Mittwoch nachmittag hatte Ministerpräsident Laval eine letzte Aussprache über die Sicherungsmaßnahmen für den 14. Juli, an der der Innenminister, der Kriegsminister, der Polizeipräfekt von Paris, der Militärgouverneur von Paris, der Befehlshaber des Wehrkreises Paris, der stellv. Generalstabschef und mehrere leitende Polizeibeamte teilnahmen.

Im „Petit Journal" bezeichnet der Generalsekretär der französischen Marxisten, Paul Faure, die am Sonntag aufmarschierende Linksfront als den Ausdruck eines Verteidigungsreflexes. Er glaubt nicht an ihren inneren Zusammenhalt. Im gleichen Blatt erklärt der Führer der Jungpatrioten, der rechtsstehende Abgeordnete Taittinger: „Wir betrachten den 14. Juli als durch die Linkskundgebung befleckt und wollen ihn deshalb in Zukunft nicht mehr als vaterländisches Nationalfest anerkennen. Wir wollen als neuen Nationalfeiertag den Tag vorsehen, „der Frankreich durch ein Wunder seines Genies an der Marne gerettet hat", und wir werden daher den nächsten 8. September bereits als unser neues Nationalfest durch eine Kundgebung in Meaux feiern."

Im „Oeuvre" verteidigt der Abgeordnete Pierre Cot die radikalsozialistische Partei gegen den Vorwurf, sie lasse sich von den Linksparteien innerhalb der „Volksfront" überflügeln und werde eines Tages von dem „bösen kommunistischen Wolf gefressen werden". Nach Cot bringt der Radikalsozialismus der Volksfront seine Jakobiner-Ueberlieferung und seine lange Erfahrung mit, denn die Radikalsozialisten wollten einen starken Staat. Der französische Staat sei gegenwärtig schwach, weil er unter dem Einfluß der Wirtschaftsfeudalität stehe.

Das „Petit Journal" will von gewissen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Feuerkreuzler berichten können. Nach dem Blatt sollen fünf leitende Persönlichkeiten der sogenannten „Nationalfreiwilligen" (die gegenwärtig 100 000 Mann umfassen) sich von dem Obersten de la Roque wegen Unstimmigkeiten hinsichtlich des Wirtschaftsplanes getrennt haben.

*

Spaltung der Bewegung der Feuerkreuzler

Paris, 11. Juli. Die Spaltung in der Bewegung der Feuerkreuzler, von der schon in der Morgenpresse die Rede war, scheint sich zu bestätigen. Paris Midi meldet, daß sich fünf führende Persönlichkeiten des Verbandes „Nationale Freiwillige" mit ihren Anhängern von Oberst de la Rocque getrennt haben. Die genaue Zahl der Abgesplitterten ist noch nicht bekannt. Die Meinungsverschiedenheiten, die nicht zu überbrücken waren, sind politischer und sozialer Natur. Die jungen Führer der nationalen Freiwilligen (nicht Frontkämpfer) sind nicht zufrieden mit der Haltung, die Oberst de la Rocque gegenüber der Regierung einnimmt. Sie werfen ihm insbesondere vor, daß er nicht genügend gegen die Regierung vorstoße. Die sozialen Meinungsverschiedenheiten beziehen sich darauf, daß der Führer der Feuerkreuzler den Linksstehenden nicht genügend entgegenkomme. Die nationalen Freiwilligen wünschten den Versuch einer weitgehenden Annäherung der jungen Kräfte aller Parteien zu machen. Als Oberst de la Rocque den Widerstand seiner jungen Mitarbeiter zu fühlen begann, schlug er ihnen vor, ihre Gedankengänge über wirtschaftliche Probleme in einer Schrift niederzulegen. Die nationalen Freiwilligen arbeiteten darauf einen Plan aus. Nachdem Oberst de la Rocque ihn gelesen hatte, weigerte er sich jedoch, diesen Plan in dem Blatt der Bewegung zu veröffentlichen. Daraufhin haben fünf der Führer der nationalen Freiwilligen eine weitere Zusammenarbeit mit Oberst de la Rocque abgelehnt. Oberst de la Rocque erklärte auf Befragen, daß es sich bei den betreffenden nationalen Freiwilligen nicht um „Führer" handele. Sie gehörten nicht dem Direktorium der Bewegung der Feuerkreuzler an.

Jugunfall bei Melsungen

Zusammenstoß. Am Donnerstag stießen auf der wegen Brückenbau eingleisig betriebenen Strecke zwischen Melsungen und Beiseförth ein Güterzug und ein Eilzug zusammen. Nach dem amtlichen Bereicht der Reichsbahn hatte der Güterzug das Halt zeigende Signal überfahren. Eine größere Zahl von Reisenden des Eilzuges wurde meist leicht verletzt.

Insgesamt 46 Leichtverletzte.

DNB. **Kassel,** 11. Juli. Zu dem Unfall an der Fulda-Brücke bei Melsungen teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel abschließend mit:

Im ganzen (auch unter Berücksichtigung der geringsten Verletzungen) sind 46 Personen, und zwar alle leicht verletzt worden. Kinder sind nicht verletzt worden. Im Krankenhaus befinden sich keine Verletzten. Die Reisenden des verunglückten Eilzuges 119 sind mit denselben Wagen um 9,50 Uhr von Melsungen nach Kassel zurückbefördert worden, wo sie auf andere Züge verwiesen worden sind.

Die Aufräumungsarbeiten auf der Unfallstelle sind im wesentlichen beendet. Der Zugverkehr ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Einstellung der Hilfstätigkeit nach Rußland

Berlin, 11. Juli. Die in den letzten Wochen veröffentlichten Todesurteile an deutschen Pfarrern und Bauern in Sowjetrußland zeigen, daß der Empfang von Sendungen oder Geld aus Deutschland für unsere evang. Glaubensgenossen zu einer Gefahr geworden ist. Aus diesem Grunde ist die für den Torgsin-Verkehr bisher bestehende Vergünstigung aufgehoben worden und die Sendungen unterliegen den gleichen Devisenbestimmungen wie die nach dem übrigen Ausland. Aus dem gleichen Grunde haben alle großen Hilfsorganisationen beider Konfessionen die Verantwortung für den Empfang der Sendungen ablehnen und jede Sammeltätigkeit als mit ihrem Gewissen nicht vereinbar einstellen müssen. Es muß daher dringend gebeten werden, von Spenden an Rußland-Hilfsorganisationen, ganz gleich welcher Art, absehen zu wollen, bis von verantwortlicher Stelle die Hilfeleistung wieder als möglich erklärt wird.

Eine halbe Million ergaunert

Berlin, 11. Juli. Nach eingehenden Ermittlungen konnte ein Heiratsschwindler festgenommen werden, der seit dem Jahre 1925 durch Betrugsmanöver zahllose Frauen um viele Tausende von Mark geschädigt hat. Es handelt sich um den 56jährigen Edwin Rosenberg, der sich unter dem Namen Neruda auch als Musikkritiker zu betätigen versucht hat. Die von ihm im Laufe der Zeit erschwindelten Beträge werden von dem Gauner selbst auf etwa eine halbe Million Mark geschätzt. Es ist aber anzunehmen, daß diese Summe noch weit höher sein dürfte. Oft gelang es ihm, durch sein geschichtes Auftreten, schon am 1. Tage seine Opfer zur Hergabe größerer Geldbeträge zu bewegen, denen er vortäuschte, mit diesem Gelde durch sichere Börsenspekulationen Gewinne bis zu 50 Prozent erzielen zu können. Rosenberg führte ein Schlemmerleben und gab das Geld mit vollen Händen aus. Durch seine Ueberredungskunst verhinderte er sogar, daß die von ihm geschädigten Frauen Anzeige erstatteten.

Chaco-Friedenskonferenz in Gefahr

Neue Meinungsverschiedenheiten

Buenos Aires, 11. Juli. Die in Buenos Aires tagende Chaco-Friedenskonferenz ist auf ernste Schwierigkeiten gestoßen. Gegenwärtig werden keine Sitzungen abgehalten. Der bolivianische Delegierte, Dr. Diez de Medina, nahm in äußerst scharfer Form zu der Rede des paraguayanischen Außenministers Stellung, der erklärt hatte, daß Paraguay der Sieger im Chaco-Krieg gewesen sei. Die augenblickliche Lage der Friedenskonferenz soll nach dem Urteil politischer Kreise wenig befriedigend sein. Tatsächlich sei außer der Einstellung der Feindseligkeiten bisher so gut wie nichts erreicht worden. Die starken Meinungsverschiedenheiten zwischen Bolivien und Paraguay bestünden weiter fort. Eine endgültige Bereinigung der Chaco-Frage habe noch große Schwierigkeiten zu überwinden und werde noch viel Zeit erfordern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der nördlichste Buchdrucker der Welt gestorben. Nach einer Mitteilung der Grönland-Verwaltung ist der Leiter der nordgrönländischen Buchdruckerei in Godhavn, Hans Jensen, an Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene war nicht nur der nördlichste Buchdrucker der Welt, sondern auch Herausgeber der einzigen Zeitung Nordgrönlands „Avangnamik", zu deutsch „der Mann aus dem Norden".

Hinrichtung. Der 1901 geborene Franz Becker ist Donnerstag in Mainz hingerichtet worden. Becker war von dem Schwurgericht in Mainz wegen Raubmordes, begangen an der 68jährigen Händlerin Kath. Rauh zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Kraftwagen von Triebwagen überfahren. Am Mittwoch wurde auf dem ungesicherten, aber durchaus übersichtlichen Bahnübergang zwischen den Bahnhöfen Friedland und Allenburg ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen von einem Triebwagen überfahren und zertrümmert. Hierbei wurden zwei Insassen des Kraftwagens getötet. Zwei Mädchen im Alter von 15 Jahren kamen mit Verletzungen davon.

Der englische Thronfolger beim deutschen Botschafter. Zu Ehren des Prinzen von Wales, der damit zum erstenmale seit dem Kriege als Gast in der Deutschen Botschaft weilte, gab Botschafter von Hoesch ein Gastmahl. Unter den Gästen befanden sich Minister Eden und Gattin.

Weitere neun Todesopfer. Im Ueberschwemmungsgebiet des Staates Neuyork wurden weitere 9 Ertrunkene geborgen, womit sich die Gesamtzahl der Toten auf 50 erhöht. Die Behörden haben strenge Maßnahmen ergriffen, um Plünderungen im Ueberschwemmungsgebiet, wie sie bereits an zwei Orten geschahen, zu verhindern.

31 Todesopfer der Hitzewelle in Amerika. Die Zahl der Toten, die die Hitzewelle im Mittelwesten gefordert hat, ist auf 31 gestiegen. Vier Sträflinge, die auf der Zuchthausfarm in Texas arbeiteten, sind am Hitzschlag gestorben.

Weltreise eines holländischen U-Bootes. Das holländische Unterseeboot „K 18" ist nach telegraphischen Meldungen aus Batavia zufolge, am Donnerstag morgen nach einer etwa neunmonatigen Rundreise durch fast alle Weltmeere in der niederländischen Marinestation von Sorabaja eingetroffen. Die „K. 18", ein 850 Tonnen-Schiff, hat eine Besatzung von 35 Offizieren und Mannschaften.

Erdbeben in Japan

London, 11. Juli. Nach Meldungen aus Japan wurde der Schijuoka-Bezirk, der 100 Meilen südwestlich von Tokio liegt, am Donnerstag um 17.25 Uhr japanischer Zeit von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Viele Gebäude sind eingestürzt. In der Stadt Schijuoka brach ein Brand aus, der jedoch durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehren eingedämmt werden konnte. 20 Personen wurden getötet. Auch in Tokio wurde ein leichtes Erdbeben verspürt, das keinen größeren Schaden anrichtete.

Nach weiteren Meldungen hat das Erdbeben in Schijuoka 23 Todesopfer gefordert. 53 Personen wurden verletzt. Rund 50 Häuser sind eingestürzt. In dem benachbarten Ort Schimisu wurde eine Person getötet. Die Zahl der Verletzten beträgt dort 5. Die Bahnverbindung nach Osaka ist unterbrochen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Umgruppierung im Donauraum

Die Kleine Entente am Ende?

Der Umschichtungsprozeß in Europa ist in vollem Gange. Zu den Ereignissen im Westen, die sich in den letzten Wochen zugetragen haben und deren schließliche Auswirkung im Augenblick vielleicht noch nicht ganz zu übersehen ist, kommen jetzt aus dem Südosten Nachrichten, die erkennen lassen, daß auch dort eine höchst bedeutungsvolle Umgruppierung der Kräfte im Werden ist. Der Besuch, den Prinz Paul, der Regent Jugoslawiens, dieser Tage in Bukarest abstatten wird, scheint der Auftakt zur Auflösung der Kleinen Entente und einer politischen Neubildung im Donauraum werden zu sollen.

Die Kleine Entente, die die Staaten Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien umfaßt, ist ein unmittelbares Ergebnis der den Weltkrieg beendeten Friedensverträge. Man kann sie, ohne der geschichtlichen Wahrheit Gewalt anzutun, als eine Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit bezeichnen, die diejenigen abschlossen, die in Südosteuropa auf Kosten der unterlegenen österreichisch-ungarischen Monarchie sich bereichert hatten, oder überhaupt erst zur Eigenstaatlichkeit gelangt waren. Die Grenzziehung in Südosteuropa gehört mit zu den anfechtbarsten Leistungen der Pariser Friedenskonferenz. Man kann bei Nicolson in seinem Buche „Friedensmacher 1919" nachlesen, mit welcher Leichtfertigkeit, ohne Kenntnis der wirklichen ethnographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, aus der gelangweilten Stimmung von Staatsmännern heraus, die sich für die Einzelheiten der südosteuropäischen Probleme wenig interessierten, Länder und Bevölkerungsteile hin- und hergeschoben wurden, nur um Begehrlichkeiten zu stillen, die man vorher in der Not der Kriegsjahre geweckt hatte. Daß die mit so großen unverdaulichen Geschenken bedachten Staaten in der Sorge leben würden, wie sie ihren neugewonnenen Besitz zu sichern vermöchten, ist begreiflich. Mit der Kleinen Entente schufen sie sich das Instrument, das jede Neuverteilung der Beute verhindern sollte. Und es war nur natürlich, daß dieser Staatenbund unter den Schutz Frankreichs trat, zumal seine einzelnen Mitglieder auf Grund von Bündnisverträgen und Militärkonventionen ohnedies in engster Verbindung, um nicht zu sagen: engster Abhängigkeit, zu Paris standen.

Auch als vor zwei Jahren neben die Kleine Entente, und mit Jugoslawien und Rumänien in sie hineingreifend, der Balkanbund entstand, war eine gewisse Anlehnung an Frankreich nicht zu verkennen, wenn in ihm auch das Bestreben einer gewissen Emanzipation von der Pariser Vormundschaft gelegentlich zum Durchbruch kam. Der Einfluß, den Titulescu, der rumänische Außenminister, sowohl in der Kleinen Entente wie im Balkanbund ausübte, garantierte eine Parallelität der Politik zwischen beiden Gebilden. Im übrigen war in der Kleinen Entente neben Titulescu der tschechoslowakische Außenminister Benesch der Garant der französischen Richtung.

Das Gefüge hat sich seit über Jahresfrist merklich gelockert. Seitdem Frankreich die Annäherung an Italien betreibt, die heute, wie man wohl sagen kann, bereits zu einer französisch-italienischen Entente gediehen ist, regen sich in Jugoslawien Widerstände gegen die einseitige franz. Orientierung der Kleinen Entente. Die Differenzen zwischen Belgrad u. Rom sind zu groß und von römischer Seite aus hat man sich jahrelang Mühe gegeben, sie zu verschärfen. Auch die Verbindungen, die von Rom nach Ungarn hin angeknüpft wurden, um dem italienischen Einfluß im Donauraum einen Stützpunkt zu verschaffen, sind in Jugoslawien mißgünstig betrachtet worden. Uebrigens auch in Rumänien, gegen das sich die ungarischen Revisionsforderungen, moralisch von Mussolini unterstützt, richten. Frankreich hat sich Mühe gegeben, zwischen Italien und Jugoslwaien eine Verständigung herbeizuführen. Aber diese Versuche sind inzwischen wieder versandet.

Auf der anderen Seite ist ein Brückenschlag zwischen Belgrad und Sofia erfolgt, der zu einer merklichen Entspannung des Verhältnisses zwischen Jugoslawien und Bulgarien geführt hat. König Boris von Bulgarien hat sein Land außerordentlich geschickt und vorsichtig aus der französisch beeinflußten Südostpolitik herausgehalten und allen seitherigen Versuchen, ihn beispielsweise in den Balkanbund hineinzuziehen, widerstanden. Der Erfolg scheint ihm recht zu geben, denn dort, wohin die wirklichen Interessen Bulgarens weisen, in Jugoslawien, findet er in zunehmendem Maße Verständnis für die Bedürfnisse seines Staates.

Die jugoslawische Haltung zur Kleinen Entente und vor allem dem Balkanbund gegenüber ist, veranlaßt durch die Erkenntnis gewisser Sonderinteressen, schon seit einiger Zeit ziemlich lau. Immerhin vertrat Jeftitsch im allgemeinen die überlieferte Nachkriegspolitik Jugoslawiens, deren Hauptexponent der in Marseille ermordete König Alexander war. Seitdem Jeftitsch vor einigen Wochen abtreten mußte, um der neuen Regierung Platz zu machen, ist der Wille zu einer grundsätzlichen außenpolitischen Neuorientierung ganz unverkennbar geworden. Und die an den jetzt erfolgenden Besuch des Prinzregenten Paul in Bukarest anknüpfenden Meldungen besagen nicht weniger, als daß Jugoslawien in absehbarer Zeit aus der Kleinen Entente auszutreten beabsichtige, um dafür mit Rumänien und Bulgarien einen neuen Donaubund zu schließen. Auf Gegenliebe in Rumänien rechnet man umsomehr, als dort Bedenken gegen die moskaufreundliche Politik von Paris und Prag aufgetaucht sind. Der neue Bund soll sich von Frankreich absolut unabhängig machen wollen und eine Politik lediglich aus den Perspektiven des Donau- und Balkanraums heraus betreiben.

Man wird die weitere Entwicklung mit Spannung verfolgen dürfen. Vollzieht sie sich in der angedeuteten Richtung, dann bedeutet sie eine Gewichtsverlagerung, die den Druck der französischen Politik auf die europäischen Angelegenheiten mildern muß.

Ausbruch des Krakatau

Amsterdam, 11. Juli. Die Meldung aus Batavia über eine erhöhte Tätigkeit des Vulkans Krakatau wird jetzt auch von mehreren in der Nähe vorbeifahrenden Schiffen bestätigt. Bei den Ausbrüchen, die in Zwischenräumen von zwei Minuten erfolgten, wurde die ausgeworfene Lava mehrere hundert Meter emporgeschleudert. Die ganze Umgebung des Vulkans ist durch Aschen- und Dampfregen in Dunkelheit gehüllt. Tatsächlich soll die kleine vulkanische Insel Ana Krakatau, die sich vor mehreren Jahren bei einem heftigen Ausbruch des Vulkans bildete, wieder vom Meere verschlungen worden sein.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Zum Deutschen Stenographentag,

der vom 2. bis 5. August in Frankfurt am Main stattfinden wird, ist dieses Plakat geschaffen worden. Es zeigt das Wahrzeichen der alten Stadt am Main, den berühmten „Römer". — Zu dieser Tagung werden etwa 15 000 Stenographen aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande erwartet.

(Weltbild, M.)

Katzenjammer der franz. Saarpolitik

Manchmal kommt der Katzenjammer spät, aber er kommt. Das hat eben die französische Kammer erfahren, die kurz, bevor sie in die Ferien geschickt wurde, von der Regierung eine Vorlage über nachträgliche Bewilligung von Ausgaben, die durch das Saarabenteuer Frankreichs entstanden sind, erhielt. Den Abgeordneten sind bei der Durchsicht dieser langen Rechnung, die nur Posten aus der letzten Zeit vor und nach der Abstimmung enthält, die Augen übergegangen. Insgesamt wird die Bewilligung von 18,085 Millionen Franken verlangt. Davon kann man vielleicht nur die 4 Millionen, die auf die Zollverwaltung entfallen und 200 000 Franken für die Liquidation der Saargruben als einigermaßen normale und laufende Ausgaben bezeichnen.

Daneben aber stehen 2,225 Millionen für Transport und Unterhaltung der internationalen Truppenkontingente, 1,250 Millionen Ausgaben für die Garde Republicane — bei ihr kann es sich nicht um eine Verwendung im Saargebiet selbst, sondern nur an seinen Grenzen gehandelt haben —, 560 000 Franken unter den etwas dunklen Bezeichnungen: verschiedene Zulagen und Vergütungen, Geheimpolizei. Den Hauptposten machen aber die Beträge aus, die für die Saarflüchtlinge ausgegeben worden sind, insgesamt sind das 8,550 Millionen Franken. Dazu kommen noch etwa 1,250 Millionen Franken für den Heimtransport der zur Abstimmung nach dem Saargebiet geschafften Franzosen und derer, die man in der Zeit der Besetzung dorthin gelockt hatte, sowie für die Kosten der Geldumwechslung.

Dieser Gesamtbetrag von über 18 Millionen Franken ist größtenteils natürlich schon ausgegeben, und die Kammer soll jetzt hinterher Ja und Amen dazu sagen. Das hat sie nicht getan. Sie hat die Genehmigung abgelehnt und vor allem die hohen Kosten, die durch die Saarflüchtlinge entstanden sind, beanstandet. Diese „Saarflüchtlinge" sind größtenteils jene Kreaturen, die bereit waren, die deutsche Sache zu verraten und die Frankreich sich gekauft hatte in der vergeblichen Hoffnung, damit das naturgegebene Abstimmungsergebnis zu seinen Gunsten beeinflussen zu können. Eine Zeitung im Elsaß, von wo aus man ja die Vorgänge an der Saar seinerzeit recht gut beobachten konnte, schreibt: „Wir stellen noch einmal fest, welch traurige Aufgabe jene erfüllten, die diese Tausende von Saarländern in das bekannte aussichtslose Unternehmen hetzten. Gewisse dieser Propagandisten ließen sich dafür gut bezahlen und kümmern sich heute nicht mehr um ihre Opfer."

Die Saarflüchtlinge haben die Abgeordneten der Kammer mit Klageschriften überhäuft, in der sie ihre Lage als „unhaltbar" hinstellen. Sie scheint in der Tat unhaltbar zu sein. Auf der einen Seite will Frankreich sie nicht mehr unterstützen, was bei der Finanzlage des Staates nicht verwunderlich ist, auf der anderen Seite verweigert man ihnen die Arbeitserlaubnis, weil man selber genug Arbeitslose hat.

Der Katzenjammer ist bei den Franzosen wie bei den landesverräterischen Saarflüchtlingen gleich groß. Jene bekommen jetzt eine Millionenrechnung für die unsinnige Politik präsentiert, die die Regierung an der Saar trieb, und die flüchtigen Saarländer erkennen, daß es für Landesverrat keinen Dank gibt, auch von denen nicht, zu deren Gunsten man ihn verübte.

Die Ueberschwemmungen in China

Die Einwohnerschaft einer ganzen Stadt umgekommen

Schanghai, 11. Juli. Die Ueberschwemmungen in der Provinz Honan haben überall große Verluste an Menschenleben zur Folge gehabt. So befürchtet man, daß allein in der Stadt Yenschischien 3000 Menschen in den Fluten umgekommen sind. Tausenden von Einwohnern gelang es noch im letzten Augenblick, sich auf die Berge zu flüchten. Nur Baumspitzen und Häusergipfel ragen aus dem Wasser. Die Stadt Hueischin in Nord-Honan steht vollkommen unter Wasser. Auch hier sind zahlreiche Menschenleben zu beklagen. Im Gebiet des Yangtsee-Flusses haben sich zwischen Hankau und Itschang große Seen gebildet, aus denen einzelne Städte wie Inseln hervorragen. Auf die zum Teil geborstenen Deiche haben sich Scharen von Flüchtlingen gerettet, deren Abtransport nach und nach erfolgt. In Yungyang am Han-Fluß sind 800 Häuser eingestürzt.

Das Wasser durchbrach in der Nacht die Mauern der niedrig gelegenen Stadt Yencht und überraschte die Bewohner im Schlaf. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Stadtgebiet überflutet. Nur die Türme der Stadtmauer und einige Telegraphenpfähle ragen zur Zeit aus dem Wasser hervor. Bis auf wenige hundert Personen ist die gesamte Einwohnerschaft in der Hochflut umgekommen. Die Verluste an Menschenleben im Flußgebiet des Yangtse lassen sich zur Zeit noch nicht abschätzen. Man befürchtet, daß das Hochwasser allein in der Umgebung von Itschang 500 Todesopfer gefordert hat.

Der Londoner Nationalisten-Kongreß

Professor Grimm über Hitler und Europa. — Eine deutsch-französische Aussprache.

DNB. London, 11. Juli. Im zweiten Teil der Vortragsreihe auf dem Kongreß der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Nationalisten wurde nach einem Vortrag des belgischen Schriftstellers Dr. J. W. Serrus das Referat über „nationale und übernationale Gemeinschaften" des an der Teilnahme verhinderten Prof. Hans Eibl-Wien verlesen. Eibl vertritt auch in diesem Referat seinen seit vielen Jahren verfochtenen Standpunkt, daß die sämtlichen Pariser Vorortsverträge von 1919 moralisch und völkerrechtlich null und nichtig seien. Die Morgensitzung des zweiten Kongreßtages stand im Zeichen einer deutsch-französischen Aussprache. Für das Niveau dieser Auseinandersetzung, an der ein großer Kreis interessierter Persönlichkeiten teilnahm, zeugte die Auswahl der beiden Hauptredner, von französischer Seite Dr. Louis Bertrand der Präsident der Académie francaise, und von deutscher Seite der Prof. für internationales Recht an der Universität Münster Dr. Friedrich Grimm aus Essen. Mit schneidender Schärfe und unerbittlicher Logik richtete Louis Bertrand den Internationalismus nicht nur in seinen Organisationsformen, sondern ganz wesentlich als gedankliches System und geistige Haltung. Die Internationale führe zu Krieg und Anarchie, zur Zerstörung völkischer Werte, der Charaktereigenheiten der Nationen. Demgegenüber forderte Bertrand, daß die Nationen stark sein sollten, um sich und ihr wertvolles Eigenleben behaupten zu können. Er schloß mit einer Berufung auf Nietsche, daß die beste Art, ein guter Deutscher — oder ein guter Franzose oder Engländer — zu sein, die sei, die Eigenschaften zu erwerben, die dem eigenen Volk mangelten.

Auf diesen Vertreter des französischen Geisteslebens folgte ein maßgebender Vertreter des deutschen Volkscharakters, Friedrich Grimm, der in seiner bekannten schlichten und geraden Art über das Thema „Hitler und Europa" sprach. Einleitend begrüßte er es als ein günstiges Vorzeichen verständnisvoller Zusammenarbeit, daß hier auf englischem Boden ein Franzose in seiner Muttersprache und er selbst in deutscher Sprache vor einem so aufnahmefreudigen Publikum zu vielen Nationen sprechen könnten. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte die Zuhörerschaft Prof. Grimm, als er die Problemstellung seines Vortrages damit begründete, daß allerseits Adolf Hitler heute allgemein in der Welt, bei Freunden und Gegnern, als eine für das Schicksal Europas entscheidende Persönlichkeit empfunden werde, daß andererseits das Problem Deutschland und Europa sich auf die Formel Hitler und Europa konzentrieren lasse, weil Hitler Deutschland sei. In kurzen und markanten Ausführungen gab Grimm einen geschichtlichen Ueberblick über die 15jährigen Leiden des deutschen Volkes seit Versailles. Er zeigte seinen ausländischen Hörern, wie auf Grund der verächtlichen Treibereien sogen. deutscher Pazifisten der Begriff Pazifismus in deutschen Augen habe gleichbedeutend mit Landesverrat werden müssen. Alsdann zeigte Grimm anhand eines Ueberblickes über die Außenpolitik der nationalsozialistischen Regierung mit besonderem Eingehen auf die Führung Adolf Hitlers in der Rüstungsfrage, daß die Bemühungen des Führers um den Frieden den wertvollsten Beitrag der Nachkriegszeit für die Herstellung eines gesünderen und glücklichen Europas darstellten. Anknüpfend an die große Rede des Führers vom 31. Mai schloß Prof. Grimm sein eindrucksvolles Referat mit der Feststellung, daß Hitler mit seinen dreizehn Punkten da wieder angeknüpft hat, wo Wilson mit seinen 14 Punkten kläglich gescheitert ist. Damit wachse die Mission des Führers über seine Aufgabe im Reich hinaus und werde zu einem europäischen Schicksalsfaktor. Hitler helfe, jenen Frieden der Gerechtigkeit zu schaffen, der in Versailles nicht erreicht worden sei. Reicher Beifall dankte dem deutschen Redner.

Eine englische Warnung an de Valera

London, 11. Juli. Dominienminister Thomas gab vor Schluß der Unterhausaussprache am Mittwoch eine bemerkenswerte Erklärung über die englisch-irischen Beziehungen ab, in der er u. a. sagte: „Wir werden es nicht zulassen, daß Südirland aus dem britischen Staatsverband austritt und wir werden alle in unserer Macht stehenden Schritte tun, um das zu verhindern. de Valera hatte vor einiger Zeit gefordert, daß ein aus Ausländern zusammengesetztes Schiedsgericht über die Beziehungen Irlands zum britischen Weltreich entscheiden solle.

Abreise des Prinzregenten Paul nach Bukarest

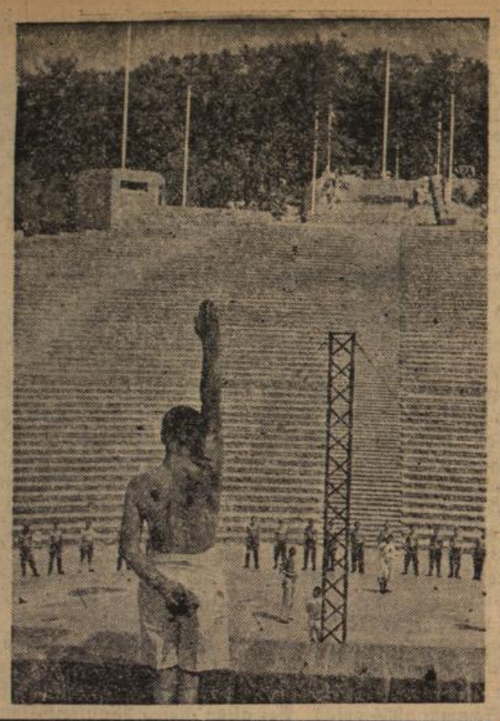
DNB. Belgrad, 11. Juli. Prinzregent Paul reist am Donnerstag abend nach Bukarest, um König Carol zu besuchen. Er wird auf der Fahrt bis zur Grenze vom Ministerpräsidenten Stojadinowitsch begleitet werden.

Die Reise des Prinzregenten Paul nach Bukarest hängt, wie verlautet, in erster Linie mit der Habsburger Frage zusammen.

Frankreichs „kommender Mann".

Oberstleutnant de la Rocque, der Begründer und Führer der Feuerkreuzler, dessen Partei von allergrößter Bedeutung für die Gestaltung der innerpolitischen Lage Frankreichs geworden ist. Welche Gefahr die Feuerkreuz-Partei, die neuerdings einen täglichen Zuwachs von 500 Mitgliedern hat, für die Linksparteien bedeutet, geht daraus hervor, daß ein radikalsozialistischer Kammerabgeordneter die Verhaftung de la Rocques wegen Hochverrates gefordert hat. Die nächste Machtprobe für die Partei wird der 14. Juli, der französische Nationalfeiertag, sein, an dem ihre Mitglieder Massenkundgebungen veranstalten werden und hierbei möglicherweise mit den gleichfalls demonstrierenden Linksparteien zusammenstoßen können.

(Zeichnung: v. Roebel, M.)



Reichsfestspiele Heidelberg 1935

Die Proben für die Reichsfestspiele in Heidelberg 1935 sind in vollem Gange. Unsere Bilder zeigen Ausschnitte aus Proben im Schloßhof und auf der Thingstätte. TNB-Heimatbilderdienst.

Musterung

der Jahrgänge 1914 u. 1915 in Karlsruhe und Durlach

Am Samstag, den 13. Juli 1935, vormittags 8 Uhr, werden im Kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914, deren Familienname mit dem Buchstaben S—Sz ohne Sch beginnt, gemustert.

Wegen der Papiere usw., die der Dienstpflichtige bei der Musterung mitzubringen hat, wird auf die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom 7. Juni 1935 verwiesen, die in den Polizeiwachen und auf den Gemeindesekretariaten eingesehen werden kann, außerdem auf den Hinweis an der gleichen Stelle dieser Zeitung am Mittwoch, den 10. Juli 1935.

Die Dienstpflichtigen müssen zum Musterungstermin mit sauberer Wäsche und sauber gewaschen erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Da die Musterung sich über den ganzen Tag hinziehen wird, wird empfohlen, Verpflegung mitzubringen.

Ein rücksichtsloser Autofahrer wird gesucht!

Am 23. Mai 1935 um 17,30 Uhr wurde ein 12 Jahre altes Mädchen auf der Straße Neulußheim-Wiesental an der Brücke bei der Wallfahrtskirche Waghäusel, während es mit noch etwa 25—30 Mitschülern die besagte Stelle mit dem Fahrrad passierte, von einem bis jetzt noch unbekannten Schnellastkraftwagen mit Anhänger angefahren, zwischen Motorwagen und Anhänger auf den Boden gerissen und tödlich verletzt.

Der Führer des Lastkraftwagens fuhr weiter, ohne sich um die Getötete zu kümmern.

Beschreibung des Fernlastzuges: Hellgelber Anstrich, offener Lastkraftwagen, vermutlich Dieselantrieb, Anhänger hellgelber Anstrich.

Die Nachforschungen nach Führer und Fahrzeug verliefen bisher ergebnislos.

Nachgeprüft ist das Alibi folgender Fahrzeuge, auf die die Beschreibung des Tatfahrzeugs zutrifft:

L.K.W. III H — 5 907 nebst Anhänger
L.K.W. III H — 12 447 nebst Anhänger
L.K.W. III D — 15 138 nebst Anhänger.

Die Heidelberger Reichsfestspiele

Die repräsentative Veranstaltung des neuen deutschen Kulturwillens.

bld. Man muß es heute ganz deutlich sagen: wenn in Heidelberg am kommenden Sonntag, den 14. Juli die Reichsfestspiele beginnen, so handelt es sich dabei nicht um irgend welche Freilichtaufführungen, wie wir sie in vielen und berühmten Städten Deutschlands haben, sondern es handelt sich um die Festspiele des Reiches, die allein unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, stehen. Wenn zu der Stätte dieser Spiele Heidelberg gewählt wurde, so ganz besonders auch deswegen, weil diese Veranstaltungen im Westen stattfinden sollen, als kulturelle Position in der Westmark, als Stärkung unserer Kulturposition am Rhein.

Welche Stadt hätte sich besser dazu geeignet, die repräsentative Veranstaltung des neuen deutschen Kulturwillens zu tragen, als Heidelberg, das in den Reiseweg jedes Ausländers einbezogen ist, Heidelberg, die Stätte deutscher Sehnsucht und deutschen Idealismus, die Stätte der Romantiker, die älteste Universitätsstadt des Reiches. Nirgends mehr findet das Auge diesen einzigartigen Dreiklang von Ebene, Tal und Berg, der Alt-Heidelberg eine so überwältigende Schönheit verleiht, daß sie den Vergleich mit all den viel gepriesenen Städten Europas aushält. Kein Großer der deutschen Geistesgeschichte, von der Renaissance bis zur Romantik, der nicht kürzere oder längere Zeit hier geweilt hat, um neu gestärkt die ewig-junge Stadt zu verlassen.

So ist es eigentlich gar nicht anders denkbar, als des neuen Reiches Festspiele hier in der ehrwürdigen Musenstadt am Neckar als etwas Einmaliges zu veranstalten. Nirgends auch steht in so überreicher Fülle das zur Verfügung, was solche Spiele als Hintergrund und Rahmen brauchen. Nirgends findet sich eine solch geschlossene Freilichtbühne, wie vor dem weltberühmten Otto-Heinrichsbau im Heidelberger Schloßhof.

Am 14. Juli beginnen die Reichsfestspiele mit Heinrich von Kleist's „Käthchen von Heilbronn". Wiederum wurde „Götz von Berlichingen", der im Vorjahre alle begeisterte, verlangt. Ein ganz besonders köstliches Erlebnis wird Shakespeares zarte Renaissance-Träumerei „Was Ihr wollt" sein, für das die Renaissance-Bauten des Schloßhofes und der Zauber der Sommerabende unvergleichliche Wirkung und märchenhaften Reiz verleihen wird. Für den Königssaal, diesen im Bandhaus neugeschaffenen Raum, der Gotik und Renaissance mit modernem Stilgefühl verbindet, wird das klassische Lustspiel „Minna von Barnhelm" aufgeführt werden.

Die Stätte der Aufführung, die Wahl der Stücke und die Mitwirkenden aus den ersten Schauspielkräften des Reiches versprechen künstlerische Leistungen und besondere Erlebnisse, wie sie wohl nirgends mehr geboten werden können. Deshalb ergeht an alle Deutschen und an alle Ausländer die gastliche Einladung: Besucht die Reichsfestspiele in Heidelberg!

Von den Proben der Heidelberger Reichsfestspiele

Der Himmel will den Heidelberger Reichsfestspielen offensichtlich wohl; fast den ganzen Tag steht die Sonne über Schloßhof und Thingstätte und man sieht bei den Proben braungebrannte Gesichter, ja braungebrannte Oberkörper. Herrlich ist dies Schaffen im Freien. Mit vollem Eifer sind alle dabei. Auf der Thingstätte wirkt Lothar Muethel, ein Fanatiker seiner Kunst. Er liebt — als Oberspielleiter des staatlichen Schauspielhauses in Berlin — die Guckkastenbühne; aber er ist zugleich besessen von der Sendung des Thingspiels. Mit den Einzeldarstellern wie mit den Chören, Kameraden des Arbeitsdienstes, der Polizei, Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, BDM. und HJ. sucht er eine gläubige Gemeinschaft der Spielenden zu gründen; und in seinen künstlerischen Absichten gehen Härte und Heiterkeit eine wundersame Verbindung ein; kraft der Idee u. Farbe des Geschehens geben dem Thingspiel Gesicht und Schwung.

Im Schloßhof arbeitet Richard Weichert mit Angela Salloker, Paul Wagner, Gefion Helmke, Else Petersen, Walter Süßenguth und anderen hervorragenden Repräsentanten deutscher Schauspielkunst. Weichert weiß wundervoll die Stimmung des Schloßhofes einzufangen für seine Inszenierung von „Kätchen von Hilbronn", das er als märchenhaftes Liebesspiel erklingen läßt, als ein reizvolles Aschenbrödel-Spiel mit Ritter und Märchenkaiser. Ebenfalls im Schloßhof wirkt die kleine kräftige Gestalt Albert Floraths, der sich um den ganzen Zauber und den prächtigen Spaß der Shakespeare-Komödie „Was Ihr wollt" müht. Schon jetzt bereiten die Rüpelszenen viel Vergnügen; und Pressevertreter wie die gerade nicht beschäftigten Schauspieler lachen herzhaft, wenn George als Junker Tobias Rülp und Clemens Hasse als Junker Andreas Bleichenwang ihre Possen reißen, wenn Walter Süßenguth als Malfolio über den Rasen stelzt. Gerda Maria Terno ist von erfrischender Art, sie ist mit ihrem ganzen Temperament und ihrer schalkhaften Art dabei. Die stilleren, edlen Töne geben Horst Caspar, Robert Thiem, Gefion Helmke und Angela Salloker. „Minna von Barnhelm" wird im Königssaal geprobt unter Albert Floraths Leitung und wird ein besonderes Ereignis deutscher Bühnenkunst bleiben. Die unübertreffliche Besetzung (Horst Caspar, Käthe Dorsch, Gefion Helmke, Walter Werner, Walther Kottenkamp, Käthe Strebel, Gustaf Gründgens, Albert Florath), soll zu einem seltenen Kunstgenuß werden. Und schließlich haben die Proben für „Götz von Berlichingen" im Schloßhof begonnen. Heinrich Georges mächtige Stimme und mächtige Gestalt beherrschen das Ganze: Ja, man darf für die Wochen vom 14. Juli bis 18. August Außerordentliches in Heidelberg erwarten.

Die Brandgefahr für die bäuerlichen Anwesen

bld. In jedem Jahr werden häufig große Schadenfeuer durch Selbstentzündung von eingelagertem Heu und Klee in landwirtschaftlichen Betrieben verursacht und damit wertvolle Wirtschaftsgüter vernichtet. Bei eingelagertem Wiesen- oder Kleeheu entsteht bisweilen Innenwärme, die sich bis zur Selbstentzündungstemperatur steigern kann. Diese tritt erfahrungsgemäß dann ein, wenn das Heu nicht gut durchgetrocknet und dazu bei der Aufstapelung fest eingestampft wird. Durch besondere Anzeichen, wie ungleiches Einsinken des Heustapels, starke Feuchtigkeit der oberen Schichten und markanten Geruch, ähnlich dem gedörrten Obstes, frischgebackenen Brotes und gebrannten Kaffees, läßt sich die Gefahr der Selbstentzündung rechtzeitig erkennen. Der Geruch wirkt anfänglich angenehm, wird aber schließlich brandig und brenzlich.

Eine viel größere Brandgefahr als die Selbstentzündung des Heues, die durch die Achtsamkeit der Bauern in Baden sehr wenig in Erscheinung tritt, bietet jedoch der Kurzschluß in den ökonomischen Gebäuden. Kurzschluß entsteht leicht dadurch, daß die Isolierungen besonders durch die Stallfeuchtigkeit defekt werden. Dann haben die Motoren in den meisten Fällen einen sehr ungeeigneten Platz, nämlich in der Nähe der Futterschneidmaschine. Dies führt zu Verstaubungen der Elektromotoren, was Hemmungen und Reibungen im Getriebe verursacht, die Funken erzeugen. Damit ist aber auch die größte Brandgefahr für die bäuerlichen Anwesen geschaffen. Solche Fälle treten weitaus häufiger auf, als die Brandgefahr durch die Selbstentzündung des Heues. Zu ihrer Verhütung wurde eine Arbeitsgemeinschaft Sachverständiger gegründet, die ortschaftsweise die elektrischen Leitungen auf ihre einwandfreie Beschaffenheit nachprüft und dafür sorgt, daß vor allem die Motoren da aufgestellt werden, wo die Verstaubungsmöglichkeit bestmöglichst ausgeschaltet bleibt.

Zwei Landarbeiter und ein Betriebsführer verurteilt

Magdeburg. Die Strafkammer Burg verhandelte zum ersten Mal wegen eines Vergehens gegen das „Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes", das Landarbeiter mit Strafe bedroht, wenn sie ohne die Genehmigung des Arbeitsamts in einem anderen Berufe tätig sind. Angeklagt waren zwei Landarbeiter aus Parey, die beide aussagten, daß ihnen das Gesetz unbekannt gewesen sei. Der eine hatte bei einer Baufirma Arbeit gefunden und hatte erklärt, der Gutsinspektor in Parey habe nach der Aufteilung des Gutes zu ihm gesagt, wenn er andere Arbeit bekommen könne, solle er sie nur ruhig annehmen. Der andere hatte sich bei einem Eisenbahnbau einstellen lassen, weil sein Verdienst hier höher war und er daher glaubte, für seine große Familie besser sorgen zu können. Beide Angeklagte wurden zu einer Geldstrafe verurteilt. Anschließend wurde gegen den Betriebsführer verhandelt, der die beiden Arbeiter eingestellt hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von RM. 100.— oder 20 Tagen Gefängnis.

Ein brauner Mann bringt reichen Segen

bld. Eine große Ueberraschung brachte der für Rüdesheim und Aßmannshausen zuständige Losverkäufer der Arbeitsbeschaffungslotterie. In einem Hotel in Aßmannshausen trat er an den Tisch einer Familie, die anläßlich der silbernen Hochzeit eine Rheinreise unternahm. Die Tochter nahm ein Los und zog einen Gewinn über 500 RM. Die Freude darüber war groß. Eine Dame vom Nachbartisch trat zu der Gruppe, zog auch ein Los und einen Treffer von 100 RM. Auch das Glück kommt also nicht immer allein. Nun drängte sich alles um den Glücksmann, der in kurzer Zeit eine stattliche Anzahl weiterer Lose verkaufte, die noch verschiedene kleinere Gewinne enthielten.

Das Grund- und Gewerbesteuergesetz

bld. **Karlsruhe,** 11. Juli. Das neueste Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 23) veröffentlicht die Fassung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes im Wortlaut, wie es seit dem 1. April 1935 an gültig ist.

Baden

Pforzheim, 11. Juli. (Zusammenstoß.) Im Würmtal ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Die beiden Töchter des Maurermeisters Heß in Tiefenbronn kehrten von der Arbeit mit dem Fahrrad nach Hause zurück, wobei die eine von ihnen, die 22 Jahre alte Mathilde Heß, mit einem Personenkraftwagen zusammenstieß. Ihren schweren Verletzungen ist sie im Pforzheimer Krankenhaus erlegen.

Häusern, 11. Juli. (Kriegerdenkmal.) Die Gemeinde Häusern kann unmehr an die Errichtung eines Kriegerdenkmals für die im Weltkrieg Gefallenen gehen, nachdem die Bauerlaubnis gegeben worden ist. Damit geht endlich ein allseitiger Wunsch der Einwohner in Erfüllung.

Eichtersheim, A. Sinsheim, 11. Juli. (Unfall.) An einer gefährlichen Kurve im Ort ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Auto. Während der Motorradfahrer mit geringen Verletzungen davonkam, wurde seine Begleiterin, ein 18jähriges Dienstmädchen aus Sinsheim, erheblich verletzt. Das Unglück wollte es, daß noch ein 10jähriges Mädchen, das sich am Straßenrand befand, beim Zusammenprall der beiden Gefährte erfaßt und tödlich verletzt wurde.

Zaisenhausen b. Bretten, 11. Juli. (Tödlich verlaufener Sturz.) Vor einigen Wochen wurde der 15jährige Heinrich Schühle von einem Kind so unglücklich vom Rad gestoßen, daß er einen Schädelbruch erlitt. In der Zwischenzeit hatte sich der Junge wieder soweit erholt, daß er seiner Arbeit nachgehen konnte. Dieser Tage jedoch stellten sich bei ihm Kopfschmerzen ein, der Knabe verlor das Bewußtsein und starb bald darauf.

Buchen, 11. Juli. (Verunglückt.) Der Landwirt Wüst aus Hettingen brachte beim Bremsen den Fuß unter das Rad, wobei ihm dieser abgedrückt wurde.

Gerlachsheim (Taubergrund), 11. Juli. (Angefahren.) Die aus Auerbach Amt Mosbach gebürtige Witwe des Bahnwarts Diehm, geb. Gramlich, wurde auf dem Wege nach Bad Mergentheim von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Die 68jährige Frau ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

Mengen b. Freiburg, 11. Juli. (Badeopfer.) Beim Baden im Rhein geriet der Sohn des Wilhelm Scholer von hier in einen Wirbel und versank in den Fluten.

Zimmern b. Adelsheim, 11. Juli. (Vom Pferd geschlagen.) Der schon seit über 30 Jahren in der Heilmannschen Mühle beschäftigte Knecht Renner wurde während des Fütterns von einem jungen Pferd, das plötzlich erschreckt in die Höhe sprang, mit beiden Hufen ins Gesicht geschlagen. Der Knecht wurde erheblich verletzt.

Mannheim, 11. Juli. (Arbeitsbeschaffung.) Die Reichsbahndirektion läßt im Mannheimer Hauptbahnhof Instandsetzungsarbeiten ausführen. Insgesamt hat man den Betrag von rund 100 000 RM bewilligt, der in erster Linie dazu verwendet wird, die Bahnhofshallen zu entrosten und neu zu streichen.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 12 Juli 1935.

Markgrafentheater: „Die Katz im Sack", 7 und 8¾ Uhr.
Skala-Theater: „Lärm um Weidemann", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Vorstadtvarieté", 7 und 8¾ Uhr.

Aus Stadt und Land

Karlsruher Polizeibericht vom 12. Juli 1935.

Unfall. Gestern abend gegen 19 Uhr wurde eine ältere Frau bei ihrer Fahrt auf dem Fahrrad durch die Heidelbergerstraße von einem bis jetzt noch unbekannten Radfahrer angefahren. Bei dem Sturz erlitt die Frau eine tiefe Wunde an der Stirne und Verletzungen an den Ellenbogen und an den Knien. Die Ermittelungen nach dem schuldigen Radfahrer sind eingeleitet.

Zusammenstoß. Durch Außerachtlassung des Vorfahrtsrechtes stießen gestern vormittag gegen 9 Uhr auf der Straßenkreuzung Kriegs- und Scheffelstraße 2 Personenkraftwagen zusammen; es entstand Sachschaden in geringer Höhe.

Der Kraftwagen des schuldigen Führers wurde sichergestellt, weil die Bremsen nicht in Ordnung waren.

Brand. Am 11. Juli 1935 gegen 15 Uhr geriet in der Schwarzwaldstraße ein Teerkessel in Brand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 11. Juli

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,658	0,662
Belgien (100 Belga)	41,885	41,965
England (1 Pfund)	12,295	12,325
Frankreich (100 Frc.)	16,415	16,455
Holland (100 Gulden)	168,83	169,17
Italien (100 Lire)	20,50	20,54
Norwegen (100 Kr.)	61,80	61,92
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,39	63,51
Schweiz (100 Frc.)	81,21	81,37
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10.34	10,36
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,478	2,482

Börsen

Berliner Börse vom 11. Juli. Die Börse stand stark unter dem Eindruck der Erklärung des Berliner Börsenvorstandes, die erst nach Schluß der Börse bekanntgegeben wurde. In dieser wird vor Kursübersteigerungen am Aktiemarkt gewarnt. Daraufhin waren bereits an der Nachbörse Kursrückgänge erfolgt.

Stuttgarter Börse vom 11. Juli. Die Warnung vor Kursübersteigerungen am Aktienmarkt führte auf Teilgebieten zu leichter Abschwächung. Soweit sich Kursrückgänge ergaben rührten sie weniger von herauskommendem Material als von Zurückhaltung der Käufer her und waren nur mäßig. Am Aktienmarkt gingen Daimler auf 96. IG. Farben auf 153,5—153. Cement Heidelberg auf 118.5. Wolle auf 53 (minus 1) zurück Leicht ermäßigt auch Filz Giengen (90,25) und WMF. (114,75). Knorr zu nur 186 (minus 2) gefragt.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe vom 10. Juli. Weizen 22.10, Roggen 18.10, Braugerste 20.50 bis 21.50, Futtergerste 16.90 Hafer 17 55, Weizenmehl 28.65, Roggenmehl 24.80, Weizennachmehl 17—17.25, Weizenbollmehl 13.75—14, Weizenkleie 10.85—11.15, Roggenbollmehl 13.75—14, Roggenkleie 10.62—10.92, Trockenschnitzel 9—9.25, Biertreber 17 bis 17.50, Malzkeime 15—15.50 RM. Alles per 100 Kilo. Wiesenheu neu 3—3.50, Luzerne neu 3.50—4, Stroh 2.25—2.70 RM je Zentner.

Wirtschaft

Kein Einzug großer 5-RM.-Stücke. Die Reichsbankhauptstelle teilt uns mit, daß die großen 5-RM.-Stücke nicht ungültig werden, also nicht zum Einzug aufgerufen sind. Sie werden allmählich und nur nach Maßgabe der vorhandenen Neuprägungen aus dem Verkehr gezogen.

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. An der Börse kam es bei sehr ruhigem Geschäft zu einer weiteren Befestigung am Aktienmarkt. Bei den meisten Werten hielten sich allerdings die Kursveränderungen in engen Grenzen. Einige Spezialpapiere erzielten aber beachtliche Steigerungen. Ferner bot die Entwicklung der Reichssteuereinnahmen sowie die europäische Stickstoffeinigung eine Anregung. Der Rentenmarkt war unsicher.

Geldmarkt. Am Geldmarkt ergab sich eine merkliche Erleichterung, wenngleich die Entlastung nach dem Halbjahresultimo sich nicht in dem Tempo vollzog, das man erwartet hatte. Der Goldbestand der Reichsbank zeigt eine neue Zunahme um 0,21 auf 85,8 Millionen, wobei es sich wieder um Zugänge aus dem Ausland handelte. Die deckungsfähigen Devisen blieben nahezu unverändert. Der Aufschub des Barttransfers in das Ausland, der durch den Devisenmangel erzwungen worden ist, wurde durch eine Bekanntmachung der Reichsbank um ein Jahr verlängert. Dadurch ist die Aufmerksamkeit des Auslandes erneut auf die Tatsache gelenkt worden, daß es seine Warenbezüge aus Deutschland erhöhen muß, wenn es eine Bezahlung seiner in Deutschland angelegten Gelder wünscht. Denn zur Zahlung sind wir jederzeit nach wie vor bereit, ja wir würden sogar froh sein, wenn wir unsere Schulden zurückzahlen könnten, nur muß man uns das dadurch ermöglichen, daß man uns Arbeit gibt; nur aus Arbeit kann kann Geld fließen.

Produktenmarkt. Die Großmärkte stehen bereits unter dem Einfluß der neuen Ernte. Die Proben sind im allgemeinen sehr zur Zufriedenheit ausgefallen. Die Hitzeperiode hat die Reife außerordentlich beschleunigt. Am Roggenmarkt ist das Angebot etwas kleiner geworden, aber es überragt meist die Nachfrage, sodaß ein Ausgleich oft schwierig ist. Das Mehlgeschäft liegt weiter ruhig. Nachprodukte haben stetigen Absatz.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer war mit 101,2 gegenüber der Vorwoche (101,1) um 0.1 Prozent leicht erhöht. Von den Textilien lagen Wolle, Baumwolle, Rohseide und Leingarn etwas höher. An den Märkten der Nichteisenmetalle haben sich die Preise für Blei und Zinn erhöht, während Kupfer und Zink im Preis gesunken sind. Höher waren auch die Preise für Kalbfelle, während die für Ziegenfelle und teilweise für Oberleder niedriger lagen. Die Beschäftigung in der deutschen Wirtschaft ist nach den Feststellungen des Konjunkturinstituts während der letzten Monate kräftig gestiegen Im Rahmen der Gesamtbeschäftigung bekommt die „reguläre" Beschäftigung immer größeres Gewicht. Seit Beginn dieses Jahres, vor allem aber seit März, steigt die Zahl der Beschäftigten sehr viel stärker, als die Zahl der Arbeitslosen zurückgeht. Nun gilt es, die Wirtschaftsbelebung weiterzutragen. Neben einer verstärkten Aktivierung der Unternehmertätigkeit kommt hier besondere Bedeutung allen Maßnahmen zur Förderung der deutschen Außenwirtschaft zu.

Viehmarkt. Die Schlachtviehmärkte hatten bei der heißen Jahreszeit nur geringen Zutrieb. Der Handel war durchaus zufriedenstellend. Die Preise waren im allgemeinen behauptet.

Müthel — Leiter der Staatlichen Schauspielschule.
Der Schauspieler und Regisseur am Berliner Staatstheater, Lothar Müthel, wurde zum Leiter der Staatlichen Schauspielschule in Berlin ernannt. (Wide World, M.)

Turnen · Spiel · Sport

Gau-Jugend-Schwimmfest in Baden-Baden

Am Sonntag, den 7. Juli fand das diesjährige Gaujugendschwimmfest des Gaues Baden in Baden-Baden unter Teilnahme sämtlicher Badischen Schwimmvereine statt. Trotz sehr starker Konkurrenz konnte der 1. D. SV. 06 Durlach durch Beteiligung seinen besten Jugendschwimmer einige Preise erringen.

Im **Knaben-Kraul** 50 m: Kuhn Hugo den 1. Preis.

In der **Mädchen-Bruststaffel** 3 × 50 m den 1. Preis (Beffart, Eggenberger, Fricke).

In der **Jugend-Bruststaffel** 3 × 100 m den 2. Preis (Dorner, Haas und Hauck).

Im **Mädchen-Brust-Schwimmen** 50 m Beffart M. den 4. Preis.

Im **Jugend-Brust-Schwimmen** 100 m Hauck den 3. und Haas den 4. Preis.

Wir gratulieren den Siegern und wünschen, daß sie weiterhin ihren Verein würdevoll vertreten werden.

*

Leichtathletik.

Der neue badische Meister über 800 m Hans Schmidt startet am kommenden Sonntag bei den Olympia-Trainings-Kämpfen in Darmstadt unter stärkster Konkurrenz. Dessecker, Fink, Lang und Nehb sind u. a. am Start, sodaß sich der neue badische Meister strecken muß, um einen ehrenvollen Platz belegen zu können.

Ringtennis.

Die Ringtennis-Abteilung der Tsch. Durlach tritt am kommenden Samstag nachmittag zu einem Turnierkampf gegen den Ringtennisclub Rot-Weiß an. Wenn es der Tsch. Durlach in ihrem letzten Turnier gegen Wolff & Sohn gelang, einen überzeugenden Sieg mit nach Hause zu nehmen, wird sie mit diesem Treffen ihre erste Niederlage verbuchen müssen. Die Durlacher Mannschaft tritt in der letzten Aufstellung an.

*

Wer will Tennis spielen?

Beginn eines neuen Tenniskurses am Freitag, den 12. Juli 1935, 20 Uhr: Einleitender Vortrag und Einteilung der Gruppen in der Turnhalle des Stadions der Technischen Hochschule.

Anmeldungen werden dort entgegengenommen, ebenso auf dem Geschäftszimmer des Sportamtes der NSG. — „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, Zimmer 10 (Telephon 7375).

Das Wetter

für Samstag

Da die Wetterlage immer noch von Hochdruck beeinflußt wird, ist für Samstag Fortsetzung des vielfach heiteren, trockenen, jedoch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Sommerschuhe in reicher Auswahl gute Qualität zu ganz niedrigen Preisen.
Wildl. Bindeschuh helle Muster 5.90 **4.90** Sandaletten hohe u. nied. Absätze **4.50** Opanken schöne Ausfhrg. 2.90 **2.50**
Leinenschuhe 1.95 Rdl. Sandalen Riemensandalen
Turnschuhe Turnschlüpfer Hausschuhe
Herrenschuhe Kinderschuhe ebenso billig.
Schuh-Albrecht

Stadtgruppe Durlach der Kleingärtner
im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e. V.
Sonntag, den 14. 7. 1935 nachm. 3 Uhr auf dem im Gewann Malerinnenhäuschenwiesen — Zugang von der Baslertor oder Ettlingerstr. — gelegenen **Kinderspielplatz**
Gartenfest
verbunden mit **Musik, Gesang, Schießstand, Glücksrad u. Kinderbelustigungen.**
Hierzu lade ich sämtl. Mitglieder u. deren Angehörige freundlichst ein.
Der Stadtgruppenleiter.

Geschäftseröffnung.
Der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich die
Wirtschaft zum „Schwanen"
Durlach-Aue, käuflich erworben habe.
Es wird mein größtes Bestreben sein, meine Kundschaft mit guten **Weinen, ff Wurstwaren, gut bürgerlicher Küche** und mit dem bekannten **Philippsburger Löwenbräu** zu bedienen.
Die **Eröffnung findet am 13. ds. Mts.** statt, wozu herzlichst einladet
Emil Müller, Metzger und Wirt.

Deutsches Rotes Kreuz
Bad. Frauenverein Durlach.
Am Samstag, den 13. Juli 1935 abends 8 Uhr findet in der Krone die diesjährige
Hauptversammlung
mit verschiedenen Darbietungen statt.
Wir laden alle Frauen zu diesem Abend herzlich ein.
Die Vorsitzende.

1 Zimmerwohnung sowie schöne helle **Werkstätte** zu vermieten. Wilhelmstr. 9 II.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Junge Frau oder **Mädchen** für einige Stunden in der Woche zum Putzen gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Johannisbeeren
hat am Stock zu verkaufen
Mittelstraße 7.

Naturtheater Durlach
(Lerchenberg)
Leitung: Intendant Heinrich Pfaff
Samstag, den 13. Juli, 20 Uhr und
Sonntag, den 14. Juli, 16 Uhr
„Lumpaci Vagabundus"
oder das liederliche Kleeblatt
— Zauberposse in 3 Akten von Johann Nestroy —
Spielleitung: Kurt Sommerer
Eintrittspreise: —.50 —.80 u. 1.— RM. Vorverkauf: Musikhaus Müller, Musikhaus Tafel und Verkehrsverein in Karlsruhe und Musikhaus Weiß in Durlach.
Es wird bei jeder Witterung gespielt, jedoch bei schlechtem Wetter im Theatersaal „Blume" Durlach.

Ortsbauernschaft Durlach.
Morgen Samstag, abends 9 Uhr im Gasthaus zum Ochsen
Pflichtversammlung.
Tagesordnung:
Absatzregelung d. Frühkartoffeln und Verschiedenes.
Der Ortsbeauftragte: H. Sauder.
Der Ortsbauernführer: G. Kleiber.

Damen-Schlafanzug hübsche Verarbeitung	4.90	3.90
Damen-Nachthemd mit halbem Arm	3.40	2.90
Damen-Unterkleid mit passendem Schlüpfer	6.50	4.50
Herren-Sporthemd schöne Stoffe, mit festem Kragen	3.90	2.65
Herren-Oberhemd mit 1 losen Kragen	4.50	3.90
Netz-Jacken Gr. 4	1.30	-.85
Netz-Hosen Knieform Gr. 4	1.70	1.25

Bade-Artikel in großer Auswahl
Burchard
Durlach, Adolf Hitlerstraße 56a

Die beste Reklame ist und bleibt ein **Inserat** im **„Durlacher Tageblatt"**

Beamter sucht auf 1. 9. oder 1. 10 eine **2 oder 3 Zimmerwohnung** zu mieten. Angebote unter Nr 462 an den Verlag.

Heute Freitag
Schlachttag
Brauerei „Roter Löwen"

Zum Ansetzen
den altbewährten, reinen
Ansetzbranntwein
I. Sorte 2.—. II Sorte 2 40
und dazu die guten Rezepte von
Schurhammer
dem Haus für gute Weine und Branntweine in der Blumenstraße.

Wo gehen wir bis Samstag abend hin?
In's
Waldeck
Da ist
Sommernachtfest
mit **Konzert**
Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr.

Ihr Gewicht fällt,
Ihr Wohlbefinden steigt durch
DO-MIN
das unschädliche, aber wirksame Schlankheitsmittel!
Adler-Drogerie
Hans Hinkelmann.

V. f. R.
Die diesjährige ordentliche
Mitgliederversammlung
findet am Samstag, den 20. Juli 1935 abends 8 Uhr im Lokal zum „Adler" statt.
Die Tagesordnung richtet sich gemäß § 14 der Vereinssatzung.
Ich erwarte pünktliches und vollzähliges Erscheinen der gesamten Mitgliedschaft.
Der Vereinsführer

Villen-Wohnung
3-4 Zimmerwohnung
mit Mädchen- und Badezimmer, Loggia u sonst. Zubehör i best. Turmberglage auf 1 10. 35 an ruhige Mieter zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

1 polierter Kleiderschrank 1 polierter Einmachschrank zu verkaufen. Zu erfrag. im Verl.

Inserieren bringt Erfolg!

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Migräne, Gicht, Magen-, Darmstörung., Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden
beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger"
Geschmack- und geruchlos.
Monatspackung Mk. 1.—
Zu haben: **Drog. Hinkelmann,** Ad. Hitlerstr 16, **Drog. Schaefer,** Ad. Hitlerstr. 10.

Schwarzwälder Heidelbeeren
Garten- und Waldhimbeeren,
sowie
Johannis- und Stachelbeeren
treffen täglich frisch ein und sind pfund- u zentnerweise zu haben bei
Wachershauser zur Festhalle
Bismarckstraße Tel. 468

Fürs **Strandbad!**
die feinen Erfrischungspralinen Karton —.40
Gelee Schnitten 1/4 —.25
Orangefrucht-Würfel 1/4 —.30
und viele andere erfrischende Süßigkeiten
vom
SÜSSEN LADEN
neben der Schwane.